

# Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Redaktion: Erzähler Hachenburg.  
Herausgeber Nr. 72.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Ch. Kirchhübel, Hachenburg

Mr. 290 Erhältlich an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,  
monatlich 50 Pf. (ohne Briefporto).

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Hachenburg, Montag den 13. Dezember 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):  
die schrägschraffierte Zeitzeile oder deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

7. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

10. Dezember. Die Bulgaren setzen die Verfolgung der flüchtenden Serben fort. — Österreichs Vorstoß gegen Montenegro macht weitere Fortschritte. — Die Angriffe der Italiener an der küstennahen Front flauen ab. — Am Monte Viso erlitten die Italiener schwere Verluste. — Die Türken verfolgen die Engländer an der Istrafront. — An den Dardanellen Geschützkampf.

11. Dezember. Im Westen lebhaft Artilleriefeuer. — Ein russischer Angriff an der Eisenbahn Ovel-Sarno abgeschlagen. — Nördlich von Czartorysk wurden russische Abteilungen über das westliche Synturfer zurückgeworfen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* In Berlin fand die Versammlung der Reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung unter Teilnahme der Reichsbehörden, wie der Vertreter der uns befreundeten Mächte statt. Oberbürgermeister Dr. Wermuth hob in einer Begrüßungsansprache hervor, daß die Treue, die Deutschland und seine Verbündeten einander in dem großen Kriege bewiesen, die Völker aneinanderherandrückten. Reichstagsabgeordneter Raumann sprach sodann über unsere Bundesgenossen. Seine Hoffnung, daß aus der Waffengemeinschaft der Deutschen, Österreich, Ungarn, Türken und Bulgaren eine dauernde Gemeinschaft in den Werken des Friedens erwachsen werde, fand den stürmischen Beifall der Versammlung.

\* Nach den neuen Verordnungen für Preußen ist die Auslandsbutter nicht an den Höchstpreis gebunden. Der Auslandsbutter zu erhöhten Preisen verlaufen will, muß die Genehmigung des Gemeindewortandes einholen. Die Gemeindewstände haben Preise für ausländische Butter festzulegen. Sie haben ferner für den Vertrieb der Waren die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Ausland bezogenen Waren von der Inlandsware in einer für die Käufer leicht erkennbaren Weise sicherzustellen. Es ist hier daran zu erinnern, daß in der Anweisung der Reichsleitung über den Verkehr mit ausländischer Butter denjenigen die Schließung ihrer Betriebe angedroht wird, welche in Befolgung der Pflichten bezüglich des Butterhandels sich als unzuverlässig erweisen.

\* Dem Unternehmen nach wird dem demnächst zusammenstehenden preußischen Landtag das Fischereigesetz wieder vorgelegt. Das umfangreiche und wichtige Gesetzeswerk wird wohl den beiden Häusern wieder in der Fassung unterbreitet werden, die es in den Beratungen des Abgeordnetenhauses erhalten hat. Das Befindenskommen scheiterte in der vorletzten Tagung daran, daß die Herrenhauskommission wegen der Kürze der Zeit die Durchbearbeitung nicht mehr fertigstellen konnte.

\* Die Organisation der Getreideverteilung bildete den Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichstagssaal für den Reichshaushalt. Von verschiedenen Seiten wurde verlangt, der Reichsgetreidestelle die Verwaltung bestimmten Kreise zu übertragen, in denen schuldhafte Hinterstellungen stattfinden. Unterstaatssekretär Michaelis erklärte, daß der Arbeit der Reichsgetreidestelle seien die Proportionen ausreichend. Es sei in diesem Jahre besonders schwer, den Getreideertrag richtig zu schätzen. Es werde aber nach Möglichkeit eingehend geprüft werden, ob überall die Bestände richtig angegeben seien. Endlich verteidigte der Unterstaatssekretär noch einige Maßnahmen der Reichsgetreidestelle, insbesondere, daß sie 150 000 Tonnen Getreide zur Viehfütterung hergegeben habe; denn die Fleisch- und Bettversorgung sei äußerst wichtig.

### Frankreich.

\* In der Debatte über die Interpellation betreffend die Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber erklärte Ministerpräsident Briand, er erkläre in der Interpellation einen Mangel an Vertrauen zur Regierung, wolle aber einen geeigneten Zeit der Kammer die gewünschten Aufklärungen geben. Das Parlament könne die Regierung am besten beaufsichtigen, wenn es mit ihr im Gefühl voller Vertrauens zusammenarbeite. Die Regierung brauche dieses Vertrauen, braucht alle Kräfte und ihre ganze Autorität, um zu regieren. Briand schloß mit erheblicher Stimme unter lebhaftester Bewegung: Sie müssen entweder der Regierung glauben oder sie auffordern, einer anderen Regierung den Platz zu räumen. Nach lebhafter Debatte beschloß die Kammer mit 443 gegen 98 Stimmen die Verlegung der Diskussion über die Anfrage. Briand hat also einen vollen Sieg davongetragen.

### Großbritannien.

\* Die inneren Schwierigkeiten mit den Arbeiterorganisationen sind durchaus nicht beseitigt, wie amtliche Stimmen es glauben machen wollen. Der ausführende Präsident des Bergarbeiterverbandes gibt bekannt, daß er bei der Besprechung der Gewerkschaften, die vorige Woche in London stattfand, und wo Asquith, Mc Keown und Scammon Antredachten hielten, nicht vertreten war. Er wünscht sein Bedauern aus, daß einige Amts-

vereine des Verbandes vertreten waren und erklärt, daß er gegen jeden Vorwurf entschieden Einspruch erhebt, wonach die Arbeiter keine Lohnhöhungen fordern sollten. Gegen den Plan, eine Steuer von den Wochenlöhnen der Arbeiter zurückzubehalten, wendet sich der Ausschuss mit den schärfsten Worten. Zur besseren Vertretung ihrer Interessen wurde der Dreibund der Verbände der Bergarbeiter, Eisenbahn und Transportarbeiter auf einer gemeinsamen Beratung der Ausschüsse unterzeichnet.

### Italien.

\* In der italienischen Kammer übte der Sozialist Mazzoni unerbittliche Kritik an den finanziellen Lage. Er wies nach, daß die Zukunft Italiens durch diesen Krieg finanziell und wirtschaftlich zerrüttet, das Volk verarmt und die künftige Generation an den Bettelstab gebracht und zur Auswanderung verdammt werde. Die Staatschuld sei um rund zwölf Milliarden gewachsen, und Hunderte von Millionen neuer Steuern müsse man einführen. Und dabei wage die Regierung, das Salz mit einer unerträglichen neuen Steuer zu beladen, weil ja Salz nach der Ansicht gewisser italienischer Politiker nur eine aromatische, also entbehrliche Würze der Nahrung sei. Die großen Blutsauger aber, wie Heereslieferanten und Getreidehändler, rütre man mit Glacéhandschuhen an.

### Romanien.

\* Bei den Verhandlungen der wiedereröffneten Kammer richtete der für Russland arbeitende Abgeordnete Tale Jonescu eine Interpellation über die anständige Politik Rumäniens an den Ministerpräsidenten. Bratianu antwortete, Tale Jonescu wolle mit dieser Interpellation vor allem eine politische Kundgebung veranstalten. Es sei sein Recht, zu fragen, ob es gebe, aber Fragen, auf die zu antworten er den Ministerpräsidenten nicht veranlassen könne. Unter dem Beifall der Kammer lehnte Bratianu schließlich jede Antwort ab.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Dez. Die nächste Reichstagsitzung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen neben den Kriegsgewinnvorlagen auch die kleinen Anfragen Liebknechts.

Bern, 11. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion brachte im Nationalrat eine Anfrage ein, ob der Bundesrat nicht bald sich mit anderen Ländern in Verbindung setzen sollte zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen?

Bukarest, 11. Dez. Ein rumänischer Rechtsanwalt und zwei Kaufleute, die sich an deutschfeindlichen Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat in Galatz beteiligt hatten, wurden in Arrestzustand versetzt.

Washington, 11. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär Lansing mit, daß der Marineattaché von Papen-Ed und der Militärattaché von Papen abberufen worden sind. Gleichzeitig ersuchte der Botschafter um ein freies Geleit für beide.

Dresden, 12. Dez. Die sächsische Regierung hat die Ermächtigung erteilt, die gesamte Kartoffelernte eines lieferungspflichtigen Kartoffelerzeugers im Bedarfsfalle zu beschlagnahmen mit Ausnahme der Vorräte, die der Betreffende für eigenen Bedarf braucht oder über die er bereits Lieferungsverträge abgeschlossen hat. Die Maßnahme ist hervorgezogen worden durch Zurückhaltung von Kartoffelvorräten.

Rom, 12. Dez. Bei der Beratung des Mithraens-Antrages der Sozialisten gegen die Regierung kam es zu unerhörten Zumutungen in der Kammer. Die Regierung mußte die schärfsten Angriffe erdulden.

New-York, 12. Dez. Der Vertreter der Associated Press meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing habe erklärt, daß Ersuchen um Überprüfung der deutschen Attachés von Papen und Papen-Ed gründlich sich lediglich auf deren militärische Beteiligung. — Die Londoner "Morning Post" will wissen, Staatssekretär Lansing habe dem deutschen Gefangen Grafen Bernstorff erklärt, nach internationalem Gebrauch seien die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet, für die Attachés freies Geleit zu erwirken. Militärattachés seien keine Diplomaten.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz

Ostlich von Neuve Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Hinderris der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzudringen. In den Vögeln kam es zu vereinzelten Patrouillengeschichten ohne Bedeutung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Warlung-Sees (südlich von Jelobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorstießen, wurden zurückgewiesen.

### Ballau-Kriegsschauplatz.

Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgenden österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Zwischen Rozaj, das gestern genommen wurde, und Ipel hat der Feind 40 Geschütze zurückgelassen müssen.

Noch entscheidenden Niederlagen, die die Armee des Generals Todorow in einer Reihe tödlicher und kräftiger Schläge während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, befinden sich diese in läufigem Zustand auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste der Feinde an Menschen, Waffen und Material aller Art sind nach dem Bericht unseres Verbündeten außerordentlich schwer.

### Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 13. Dez. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgesetzter Postierungen mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzuheben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka (südlich des Wygonowskoje-Sees) kostete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals v. Bissingen. Nichts Neues.

### Ballau-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals v. Köves wurden gestern über 900 Mann an Gefangenen eingebracht. Bei Ipel sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort vergraben hatten. Hinter unserer Front wurden in den letzten Tagen über 1000 versprengte Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Gewgheli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu zwei englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgerieben worden.

### Oberste Heeresleitung.

Sofia, 12. Dez. Nach der Einnahme von Gradej am Südeingange des Demir Kapu-Defiles ist das letztere vollständig im Besitz der Bulgaren, wodurch ein späteres Vordringen der Franzosen und Engländer in Mazedonien als ausgeschlossen und deren Expedition als endgültig gescheitert angesehen werden kann.

Sofia, 12. Dez. Der bulgarische Generalstabsericht bestätigt, daß die Verfolgung der Franzosen und Engländer fortduert. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, eine Reihe von Dörfern genommen, darunter Balanovo und Hudovo, wo sich das Hauptquartier des Generals Sarrail befand. Die Bulgaren machten große Beute an Munition, Waffen und Proviant. Die bulgarischen Verluste sind gering, die des Gegners ungeheuer. Das Kampfgebiet ist besetzt mit englischen und französischen Reichen und verwundeten.

Sofia, 12. Dez. Auf mazedonischem Gebiet stehen noch etwa 80 000 Entente-Truppen. Die französischen Gesamtverluste betragen bis jetzt 12 000 Mann. Die Lage der Entente-Truppen wird immer schwieriger. Die französischen Offiziere, mit General Sarrail an der Spitze, halten das Saloniki-Ubenteuer für fehlgeschlagen und sind für völlige Aufgabe der Aktion, werden aber durch die Pariser Regierung bestimmt, noch auszuhalten.

Vugano, 12. Dez. Die Engländer ordneten die

Räumung der serbischen Grenzbezirke an. Nur Doiran, wahrscheinlich die letzte im Besitz der Serben befindliche Stadt, wurde noch nicht geräumt. Doiran liegt dicht an der griechischen Grenze.

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 11. Dezember.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Tsaritsch haben wir russische Aufklärungsabteilungen vertrieben. Sonst Ruhe an der ganzen Front.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschäftskämpfe in Iudicarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Chieftales aus. Im Abschnitt zwischen diesen und dem Conical wurden unsere vorgehoeneten Posten auf dem Monte Bies vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen.

Schwache Angriffe der Italiener in den Dolomiten gegen den Sief-Sattel, im Götzenischen gegen den Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

### Südostlicher Kriegsschauplatz.

In den Nachkämpfen auf montenegrinischem Gebiet wurden neuerlich über 400 Gefangene eingefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

### Der Zusammenbruch am Vardar.

#### Schwere englisch-französische Niederlagen.

Über die Verfolgungskämpfe der Bulgaren gegen die Franzosen und Engländer auf beiden Ufern des Vardar und des Kosurino liegt jetzt ein ausführlicher amtlicher Bericht aus Sofia vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Franzosen hatten, nach der Niederlage mehrerer ihrer Bataillone bei Petrovo (am Westufer des Vardar, südlich der Eisenbahnstation Hudovo an der Linie Demir Kapu-Saloniki), sich

#### auf der Front Petrovo-Mirovca,

wohin sie starke Abteilungen zusammengezogen hatten, in mehreren hintereinanderliegenden steilen Höhenstellungen verschanzt, die aber am 8. Dezember früh durch einen ungestümten bulgarischen Sturmangriff genommen wurden. Die Franzosen ließen zahlreiche Tote und Gefangene zurück, nur schwachen Abteilungen gelang es, sich durch Flucht zu retten. Französische Nachhuten wurden bei dem Dorf Klissima geworfen und der Feind von den Bulgaren bis zum Dorfe Dovidow verfolgt, wobei wieder Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut.

#### Furchtbare Strafkämpfe in Gradec.

Die auf dem linken Vardarfluss vorgehende bulgarische Kolonne griff überraschend die bei der Mündung des Dolno-Bodafusses befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verstärkungen und viel Drahtverhauen stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Gradec. Unsere Truppen folgten dicht auf und begannen mit ihnen einen furchtbaren Strafkampf in Gradec selbst. Die Franzosen wurden schließlich um 4½ Uhr morgens aus Gradec vertrieben und auf Hudovo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener und einer großen Anzahl Toten zurückgeworfen.

#### Einnahme der befestigten Pletovo-Stellung.

Die Bulgaren verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Kosurino auf Kabromo-Kiri und Balandomo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortduerte, gelang es ihnen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Memicli-Kajani bei Pletovo zu bemächtigen. Die Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit dem ersten Tag ihrer Ausfahrt in Saloniki besetzt und hatten daraus eine Verteidigungs-

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Nach abgeschlossener Kapitulation atmete die Bevölkerung auf. Wenn sie auch keine Freude empfinden konnte, als das Landwehrbataillon, welches die Festung besetzte, mit Trommeln und Pfeifen eintrat, so lag man den preußischen Soldaten doch mit einer stumpfen Gleichgültigkeit entgegen. Schlimmer als in den letzten Wochen unter der scharfen Herrschaft des tapferen Kommandanten Major Tailland, konnte es den Pfälzburgern auch unter deutscher Regierung nicht ergeben. Die französische Besatzung sah man ohne Bedauern scheiden. Es hatten sich unter dieser so viele zweifelhafte Elemente verbrengt aus der Schlacht bei Wörth, flüchtige Frankfurters, gemischt, daß die Sicherheit von Gut und Leben der Einwohner oft genug durch die eigenen Verteidiger bedroht schien. Major Tailland abdete freilich dann Egese seiner Soldaten mit strenger Strafe, aber vieles kam nicht zu seinen Ohren, und denunzierten möchten die Einwohner die eigenen Soldaten nicht.

Sweinfurtsig Offiziere und achtzehnhundert Mann strecken die Waffen, nachdem auf Befehl des Major Tailland die 45 Geschütze der Festung vernagelt worden waren.

Das Haus, welches Jeanne Elster gehörte, war in der Tat durch die Beschiebung so arg beschädigt worden, daß Madame de Barmentier sich entschloß, auch fernherhin bei dem Kapitän Wohnung zu nehmen. Monsieur Hoffer's Haus, ein schönes zweistöckiges Gebäude, in dessen unteren Räumen sich ein Café befand, lag an dem großen Platz in der Mitte der Stadt. Auf diesem Platz, dem Sammelpunkt der Pfälzburger, befand sich das Denkmal des berühmten Sohnes der Stadt, des Marschalls Mouton, Comte de Lobau. Eine doppelreihige Platanenallee um säumte den hübschen Platz, dessen eine Seite jetzt allerdings einem Trümmerhaufen glich.

Am dritten Tage nach der Kapitulation bezog die Familie Hoffer mit Madame de Barmentier und Jeanne das Haus an der Place d'Armes. Nicht ohne Weinen schied Jeanne vor dem eintamen Chateau Pernette mit dem sie die Erinnerung für alle Zeit auf das engste verknüpft wurde.

Unter ersten Rängen gemacht. 400 Engländer wurden zu Gefangenen gemacht und 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen erobert. Die englisch-französischen Truppen mussten sich schließlich der Linie Kabromo-Balandomo jenseits des Kosru-Dore zurückziehen. Außer ungemein schweren Verlusten an Toten mußten sie auch ihre Verwundeten meist zurücklassen, da die Flucht im hastigen Eile geschehen mußte.

Paris, 11. Dezember.

Der amtliche französische Heeresbericht gibt an, daß die französischen Truppen nach den heftigen Kämpfen am 8. und 9. Dezember sich auf eine neue Front zurückgezogen haben, die ungefähr dem Laufe der Bossova folgt und sich an die Stellung der englischen Truppen anschließt.

#### Nur noch um die Waffenehre!

Eine römische Korrespondenz des "Secolo" erklärt, daß die Engländer und die Franzosen auf dem Balkan nur so lange kämpfen würden, wie es die Waffenehre erfordere. Es werde ihnen nichts anderes übrigbleiben, als sich nach Saloniki zurückzuziehen.

Was aber dann geschehe, wisse man nicht. Wenigstens scheine darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen. England habe sich eine neue Basis auf der Insel Milos geschaffen.

#### Verfolgung auf griechisches Gebiet?

Aus Vierverbandskreisen wird gemeldet, daß die griechische Regierung, deren Minister in den letzten Tagen wiederholt zur Beratung der Lage zusammengetreten, bisher von den Mittelmächten keine Mitteilung erhalten habe, ob die Alliierten bis auf griechisches Gebiet verfolgt werden sollen, wodurch Macedonia ein regelrechter Kriegsschauplatz und Saloniki ein verschanztes Lager werden würde.

Angeblich werde die griechische Regierung alles tun, damit ein Einbruch in Griechisch-Macedonien von Norden her verhindert werde. Die offizielle Nachrichtenstelle der griechischen Regierung dagegen meldet mir, daß die griechische Regierung den freundlichen Schritt des Vierverbundes im gleichen freundlichen Tone beantwortet und die notwendigen Versicherungen erneuert habe, daß also alles beim bisherigen Stande bleibt.

#### Ein entscheidender Schritt des Vierverbundes.

Der Pariser Vertreter der "Daily Mail" erfährt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Großbritannien bezüglich der Balkanexpedition zu bestehen aufhorten. Nach der Ankunft Greys und Kitchener's in Paris sei eine Vereinigung erzielt worden. Die ersten Anzeichen der Einigkeit seien bereits aus der energischeren Haltung gegenüber Griechenland zu entnehmen.

Jetzt, wo man beabsichtigt, Saloniki befreit zu halten, haben sich die Alliierten entschlossen, alle Zweifel bezüglich der Absichten des Königs Konstantin zu entfernen. Sie werden wahrscheinlich eine gemeinsame Note überreichen, in der sofortige unzweideutige Antworten auf alle bereits gemachten Vorschläge verlangt werden sollen.

#### Die „Freiheit der Meere“.

Neuter heißt Amerika gegen Deutschland.

Nach dem englischen Boldhu-Bericht vom 9. Dezember sind zwei amerikanische Oltankampfer "The Petrolite" und "Commeipaw" am Sonntag im Mittelmeer durch ein U-Boot angegriffen worden. Beide seien wohlbehaltet, aber durch Feuer des deutschen U-Bootes leicht beschädigt, angekommen. Der Bericht fügt hinzu:

"Diese Angriffe sind eine Verleugnung der amerikanischen Neutralität und zeigen von neuem die deutsche Unehrlichkeit betrifft der „Freiheit der Meere“.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite das Folgende: Ein Bericht über die genannten Fälle liegt hier noch nicht vor. Falls sie nicht überhaupt erfunden sind, um

In der Stadt gab es viel zu tun. Der Kapitän suchte seine alten Bekannten auf. Madame Hoffer und Josephine räumten die Wohnung ein und Madame de Barmentier schrieb einen langen Brief an ihren Gatten, der noch immer in Chatillon weilt.

So war Jeanne sich selbst überlassen. Sie stand am Fenster des Wohnzimmers und ließ die Blicke über den Platz schweifen, auf dem sich ein reges Leben entwickelte. Aus den Dörfern waren die Landleute gekommen, um ihre Vorräte zu verkaufen. Frisches Fleisch, Kartoffeln, Eier, ja, selbst Brot und Mehl waren in den letzten Wochen in Pfalzburg selten geworden, und so beeilte sich jeder, Küche und Keller wieder mit den lang entbehrten Vorräten zu füllen. Vor der an dem Platz liegenden Hauptwache standen die bärigen, preußischen Landwehrleute und lächelten mit behäbigem Lächeln dem Treiben auf dem Markte zu.

Plötzlich schrak Jeanne zusammen. War jener Mann, der langsam und sich scheu umsehend an der Häuserreihe entlangschlich, nicht Viktor, ihr Vetter? Sie beugte sich vor, um besser sehen zu können. Da war die Gestalt schon hinter der Ecke der Straße verschwunden. Sie atmete auf, wandte sich ab, um zu Josephine zu gehen, als die Tür des Summers geöffnet wurde und eine männliche Gestalt eintrat. Jeanne wankte langsam: "Ich teste auf das Fensterbrett und sprach mit bebender Stimme: "Viktor, Sie hier? - Was wollen Sie von mir?"

Viktor stand da mit gesenktem Haupt und zitternd am ganzen Körper.

"Verzeihen Sie mir, Jeanne" - flüsterte er scheu. "Ich habe mich in das Haus meiner Eltern geschlichen - ich sah Sie am Fenster stehen - ich konnte nicht vorüberziehen, ich mußte Sie sehen, Sie sprechen - Jeanne", rief er plötzlich leidenschaftlich aus, "nehmen Sie den entzückenden Fluch von mir, der seit jener unglücklichen Nacht auf mir lastet, der mich erdrückt, der mich tötet!"

Jeanne empfand Mitleid mit ihm, dessen bleiches hageres Gesicht, dessen düstere Augen die leidenschaftlichen Kämpfe vertraten, welche seine Seele durchwohl hatten.

"Sprechen Sie, Viktor", sagte sie, tief zutatend.

"Was kann ich für Sie tun?"

Aufschluchzend sank er in ihr zu sitzen: "Warum ist Ihr Gewand und bot in ihr schmucklos aufschauend: "Ent-

Amerika gegen uns aufzuheben, bedeutet sie sogar nach der englischen Darstellung zweifellos eine Neutralitätsverletzung, da die Bemerkung, beide Dampfer seien durch das Feuer des U-Boots leicht beschädigt worden, mit voller Sicherheit darauf schließen läßt, daß sie dem Befehl des U-Bootes zur Ausübung des Unterforschungsrechts zu stoppen, nicht nachgekommen sind. In diesem Falle ist allgemein anerkanntes internationales Recht, daß der Kriegsschiffkommandant Gewalt anwendet, um seinen Befehl durchzusetzen.

Was die alberne Bemerkung über die deutsche Unehrlichkeit bezüglich der Freiheit der Meere betrifft, so sei nur darauf hingewiesen, daß wir allerdings die Freiheit der Meere erlangen wollen. Wir verstehen darunter die Freiheit von der jedem Völkerrechtsgesetz entsprechenden englischen Willkürherrschaft zur See, die alle neutralen Staaten am ein Leibe zurzeit schmerlich genug spüren und die gerade Präsident Wilson in seiner letzten Note an England schmählos an den Pranger gestellt hat. Solange diese englische Willkürherrschaft dauert, können wir natürlich auf die Ausübung der uns nach den jeweils internationalen Grundsätzen zustehenden Rechte nicht verzichten.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 11. Dez. Kaiser Wilhelm stellte Lemberg einen kurzen Besuch ab und besichtigte an der Stoppastrasse die deutschen Truppen.

Danzig, 11. Dez. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen als Dank für die erfolgreiche Durchführung des Feldzuges in Serbien das 3. Preußische Infanterie-Regiment Nr. 125 in Graudenz verliehen.

Wien, 12. Dez. Ein Geschwader österreichischer Seeflugzeuge belegte Bahnhof, Elektrizitätswerk und militärische Anlagen in Ancona erfolgreich mit Bomben und lehrte ironischen Feuers der Abwehrkanonen wohlbekannt zurück.

Amsterdam, 11. Dez. Wie ein helgisches Blitz besticht, sollen der König und die Königin von Belgien vor einigen Tagen mit knapper Not einer aus einem deutschen Flugzeug geworfenen Bombe entkommen sein.

Haag, 11. Dez. In Saloniki forderten der deutsche, der französische, der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul ihre Landsleute auf, sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereit zu halten.

Copenhagen, 11. Dez. Der norwegische Amerikadampfer "Bergenfjord" ist in Bergen eingetroffen. Er war von den Engländern in Kirkwall eingefangen worden. Hier wurde ein deutscher Arzt zurückgehalten, obwohl er mit einem Fahnen des amerikanischen Roten Kreuzes versehen war.

London, 11. Dez. In nächster Zeit soll Kitchener den Oberbefehl aller englischen Truppen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen erhalten.

## Von Freund und Feind.

erlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen Englands Ausweichen im „Baralong“-Fall.

Berlin, 12. Dezember.

Es hat fast den Anschein, als ob man in England die energischen Note Deutschlands wegen der schrecklichen Ermordung einer deutschen U-Boot-Besatzung dadurch einweichen aus dem Wege gehen will, daß man die Angreifer in das Fahrwasser der Verschleppung lenkt. Darauf deutet wenigstens die Meldung des englischen Pressebüros aus London hin:

Die Umstände, unter denen die Verstörung eines deutschen U-Bootes und die Tötung der Besatzung durch den Dampfer "Baralong" im August dieses Jahres vor sich gingen, bilden Gegenstand einer Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten. Die britische Regierung werde deshalb neuerwähnt nichts

sündige mich. Jeanne - entzündige mich! Jeanne wird erschreckt durch seine Leidenschaftlichkeit. Sie sah sich indessen, löste ihr Gewand aus seinen umklammernden Händen, trat etwas von ihm zurück und entgegnete mit mildem Ernst: "Erheben Sie sich, Viktor. Wenn ich mit Ihnen sprechen soll, so dürfen Sie nicht in Ihre Leidenschaften zurückfallen. Da - sezen Sie sich und nun sagen Sie mir, was Sie wünschen, daß ich tun soll. Sprechen Sie nicht über die Vorfälle in jener Nacht - sie mögen vergessen sein."

Er erhob sich, wankte zu einem Sessel, ließ sich schwer niederfallen, sah Jeanne eine Weile mit starren, großen Augen an und schlug dann die Hände vor das Gesicht bitterlich aufschluchzend.

Jeanne trat zu ihm und legte sanft die Hand auf seine Schulter. Hastig ergriff er ihre Hand, und preßte sie zu den brennenden Lippen.

"Ich danke Ihnen, Jeanne - o, ich danke Ihnen - und nun will ich Ihnen auch alles sagen - in aller Ruhe... hören Sie mich an, Jeanne."

"Ich höre Sie, Viktor", entgegnete das junge Mädchen und trat zu dem Fenster zurück, den Unglückschicksal beobachtend.

Fortsetzung folgt.

Der Zauberstab im Schützengraben. Dem Letzteren ist eine eigenartige Waffe entgelebt worden, die in einem verlassenen französischen Schützengraben auf den Schlachtfeldern um Rebellen niedergelegt war. Es ist ein kurzer starkbefestigter Speer von nur 110 Centimetern Gesamtlänge, der wahrscheinlich einem französischen Senegalschützen gehört hat und nach den Berichterstattungen mit Lederspannen, Kaurimuscheln und der Benutzung des Schubes in Form einer Schlaufe in seiner Heimat wohl zu Zauberstäben gedient hat. Der Senegalese vertraut ihm anscheinend mehr als dem Bogen.

Gefangenhunde für das französische Balkanheer. Von Paris gemeldet wird, haben sich die Franzosen für den Balkanfeldzug bei dem großen Hundeschlitten bestellt, die bald in Frankreich erwartet werden, mit den nötigen Schlitten und Gelenktieren. Vor jedem Schlitten sollen 10 Hundekinder gelegt werden. Ob sie wohl noch viel zu tun bekommen werden?

öffentlichen, außer daß sie die undewiesene Verantwortung des Reichskanzlers zurückweise.

Die Zurückweisungen und eingeleiteten Korrespondenzen schenken weder die deutsche Regierung noch die deutsche Macht beruhigen, dessen mag man in England sicher sein. Wer dort nicht bald die Sühne für die unsaubliche Unrat finden, so wird man sie bei uns auf irgendeinem Wege suchen müssen.

### Verfrühte Hoffnungen auf Rumänien.

Köln, 11. Dezember.

Der Büroleiter Mitarbeiter der „Köln. Sta.“ sieht sich gezwungen, in der heutigen Morgennummer darauf hinzuweisen, daß mit einer Handlung der rumänischen Politik gegen den Zentralmächte kaum zu rechnen sei. Das rumänische Volk werde hierbei hauptsächlich von verschiedenen Gefühlen geleitet. Die politischen Rumänen beginnen Ungarn, sind eifersüchtig auf Bulgarien und haben Angst vor Russland. Zu diesen negativen Art kommt noch eines positiver Art: Die Liebe zum Lateinertum. Das Verlangen der rumänischen Politiker will Beharabien nicht eingehen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Also noch nichts mit Träumen eines Wandels in der österreichischen Politik, auch wenn den Russen bedeutet wird, ein Betreten rumänischen Gebietes nicht geduldet werden.“

### Aus serbischer Gefangenschaft befreit.

K. u. k. Kriegspressequartier, 11. Dezember.

Die Zahl der in Serbien befreiten Kriegsgefangenen Österreich-Ungarn dürfte 20000–25000 betragen. Kriegsgefangene sollen in der einzähnigen Gefangenheit namentlich durch Epidemien gestorben sein. Das Gesamtzahl zahlreichen Kriegsgefangenen ist noch ungewis. Ein Telegramm aus Lugano besagt, daß dort über das der österreichisch-ungarischen Gefangenen haarräubende Leid berichtet werden. Die Armeen verhungern buchstäblich am Wege oder stürzen sich auf Pferdeleichen, um sich zu ernähren. Und nach Berichten bulgarischer Offiziere haben Serben in den Tagen der Katastrophe die k. u. k. Kriegsgefangenen fast ungernlos mitgehandelt, an verschiedenen Orten gründlos niedergemacht.

### französische Kriegssitten.

Zürich, 12. Dezember.

Gegen den zwecks Stimmungsmache aufgestellten Bezeugen von dem Wiedererwachen tugendhaften Geisteswach während des Krieges gibt der „Cri de Paris“ eine Tatsachen aufgebautes Bild von dem forschtreitenden und der Sitzen in letzter Zeit. Das Blatt schreibt: Seit dem Kriege steigt in Paris die Zahl der Flüchtlinge. Von Soldaten benutzen viele ihren Urlaub, um einen Prozeß für die Scheidung einzulegen. Bevor sie aber ins Feld rücken, erscheinen Person und erhalten das Protokoll, das ihrem Verteilung die Weiterführung des Prozesses gestattet. In den Tagen wurden in der Woche beim Pariser Gericht namentlich 70 Scheidungsflüchtlinge eingereicht, 30 von den Männern und 40 von den Frauen. Heute beläuft sich die Zahl ungefähr 90, und fünf Schätzchen davon werden von Tagen eingereicht. Der Abgeordnete Violette findet, daß es noch nicht genug sei, da er den Antrag gemacht, daß die Soldaten im Felde nicht mehr persönlich scheiden brauchten, um eine Scheidungsfrage einzureichen. Dieser Antrag Gelingt wird, so wird die Zahl der Flüchtlinge noch mehr zunehmen.

### Russen, die Schutz beim Feinde suchen.

Budapest, 11. Dezember.

Dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza erschien eine Delegation der türkisch-ostthrakischen Völker Russlands, um Befreiung zu überreichen. Die Abordnung vertrat insgesamt 20 Millionen Menschen. 7 Millionen nördlicher und 6 Millionen Kirgisen. Die Abordnung wird sich auf die Hauptstadt des Hauses des Europas begeben. Aus dem Inhalt des Tisza übergehenen Denkschriften geht hervor, wie diese Völker und ihre alte Kultur vernichtet hat, Verbedingung für die Wiederaufrichtung dieser Völker. Die Errichtung eines Kanals von Kasan und die Erschließung des Gebiets zwischen der Wolga und dem Schwarzen Meer. Die Abordnung will durch ihre Befreiung, daß diese Wünsche der von ihr vertretenen Völker beim Friedensschluß Russland gegenübergestellt werden.

### Drückebergerei im Zarenlande.

Stockholm, 11. Dezember.

Die Mithaltung macht sich in den großen Städten geltend wegen der zunehmenden Abschaffung der wohlhabenden Kreise von den Opfern des Krieges. Das Petersblatt „Nuskaja Slobo“ bringt einen entrüsteten Appell gegen die wohlversorgten Familien der Gesellschaft, die vollständig vom Kriegsliebesdienst zurücksogen und durch ihre Verbindungen vielen Angehörigen und Freunden dazu verhelfen, vom Kriegsdienste freizukommen und selbst in allen möglichen Büros für geringes Gehalt zu arbeiten. Die Zahl der Drückeberger sei infolgedessen Legion. Diese Mithstände überall offen besprochen werden, das erinnernde Ansprachen an die in der Front befindlichen Soldaten und vertröstet sie auf zukünftige Siege.

### Der Vierverband verspricht ...

Kopenhagen, 12. Dezember.

Die Blätter melden aus Athen, daß die griechischen Pläne unvorsichtig fortgingen – am 1. Dezember sollen eine Million Griechen unter Waffen gestanden haben. Griechenlands dem Vierverband gegenüber sei endlich, da dieser den Griechen angeboten habe: Das Ionische Meer, die Inselen Cephalonia, Süditalien, Thrakien mit der Küste am ägäischen Meer bis zur Mündung der Marica, Ostromelien und die südliche Thrakien, sowie die 12 Insel-Gruppen. So weiß man in Griechenland, daß Versprechen und das Vierverband zweierlei ist. Serbien weiß einheim zu singen.

### Wackelt Salandra?

Zürich, 11. Dezember.

Die Nachrichten über Verschärfungen in der Italien ein. Die von der Tagung der Kammern abgetretenen Abgeordneten fehren fast ohne Aus-

nahme in Halt zurück. – Politische römische Kreise behaupten, bei der Abstimmung über die finanzielle Tagesordnung würden sich Enrico Ferri, der der Regierung nur bis zum März 1918 Vollmachten erteilen will, 110 offene Gegner Salandras anschließen, die der Abstimmung fernbleibenden nicht gerechnet.

### Stadt und Land.

Ein Wort zum Ausgleich und gegenseitigen Verständnis.

Zwei aufeinander angewiesene Stände, die sich beständig bekämpfen und in ihrem oft leidenschaftlichen Kampf nicht zu begreifen scheinen, daß ein gegenseitiges Hand-in-Hand geben vorteilhafter wäre und im Interesse beider Beteiligten läge. Der Städter gibt sich häufig ebensoviel Rechenschaft über die Tätigkeit des Landmannes, wie der Landmann manchmal über die Arbeit des Städters. Anstatt sich gegenseitig verstehen zu lernen, streben oft beide Teile, wie die entgegengesetzten Pole eines Magneten, auseinander. In früheren Zeiten war der Gegensatz zwischen Stadt und Land ein Stück politischen Tageskampfes. Der Krieg hat uns anders denken gelehrt. Nicht in gegenseitigem Kampfe dürfen die Kräfte zerplattet werden. Sie müssen zusammengefaßt werden und so dem Vaterland zur Verfügung stehen.

Mit Argusaugen beobachtet das feindliche Ausland Deutschlands innerpolitische Entwicklung. Und gerade die Gegensätze zwischen Stadt und Land, die immer wieder hervortretende Neigung beider Teile, sich aneinander zu reißen, sind Hoffnungsgründe für unsere Gegner, den Krieg fortzuführen. In den Städten drängen sich zumeist Handel und Gewerbe, Industrie, Kaufmannschaft und Arbeiterschaft zusammen. Alle diese Berufszweige halten an dem Kaufmännischen Grundsatz fest, mit ihren Lieferanten von Rohstoffen oder Fertigfabrikaten, oder mit ihren Auftrag- oder Arbeitgebern in Frieden und Freundschaft zu leben. Für Streitigkeiten sind vielfach Sachverständige und Schiedsgerichte eingesetzt, die in ihren summiert vermittelnden Entscheidungen Frieden stiften und schroffe Gegensätze nicht aufflammen lassen. Unzweifelhaft ist diese durchaus gefundene volkswirtschaftliche Entwicklung das Ergebnis von Überlegung und Einsicht, die die Unflugheit erkannt haben, sich da zu beschäftigen, wo der eigene Vorteil Frieden gebietet.

Aber trotz dieser Einsicht im direkten Geschäftsverkehr, der allerdings in Geltendmachung aller Vorteile bedingt ist und das Sichzuflügen von Schaden verbietet, herrschen in dem sicherlich ebenso wichtigen mittelbaren Geschäftsverkehr, der Versorgung mit Lebensmitteln durch das Land ganz andere Auffassungen und Grundsätze. Der Krieg hat nun gezeigt, wie beide Teile, Stadt und Land, aufeinander angewiesen sind. Der Krieg hat daher auch den Boden für eine Verständigung vorbereitet, die von beiden Teilen in der Absicht gesucht werden muß, zum Ziele zu kommen. Beide Teile müssen sich erst einmal klar sein, daß das Vaterland in diesem schweren Krieg die Verständigung verlangt. Das Ausland darf nicht mehr aus den Gegensätzen zwischen Stadt und Land die Hoffnung schöpfen, daß Deutschland im Innern nicht in gleicher Weise gefestigt sei, wie seine waffenstarrende Mauer im Feindeland unbezwingbar fest ist.

Das Ausland muß erkennen, daß auch diese Hoffnung ein Trug ist, und es muß so schnell und so wirkungsvoll wie möglich eines anderen belehrt werden. Daher mag der die eigenen Kräfte zermürbende Streit aufhören und einem gegenseitigen Verstehen zwischen Stadt und Land Platz machen, beide Teile können nur dabei gewinnen.

### Lokales und Provinzielles.

Wochblatt für den 14. Dezember.

Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup>	Monduntergang	12 <sup>h</sup> B.
Sonnenuntergang	8 <sup>h</sup>	Mondaufgang	12 <sup>h</sup> N.

#### Vom Weltkrieg 1914.

14. 12. In Westgalizien gewinnen die Österreicher an Boden und besiegen Dulla. — In den Karpathen 9000 Russen gefangen.

1720 Publizist Justus Möser geb. — 1752 Dichter Christoph August Tiege geb. — 1799 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gest. — 1824 Maler Pierre Boussod de Chavannes geb. — 1849 Komponist Konrad Kreutzer gest. — 1861 Komponist Heinrich Marschner gest. — 1870 Die Deutschen nehmen die französische Festung Montmédy. — 1911 Amundsen erreicht den Südpol.

10. Zehn Regeln für die Weihnachtseinkäufe. Zu Nutzen und Frommen für Käufer und Verkäufer geben wir hier die Regeln für den Weihnachtseinkauf wieder, die der „Deutsche Käufersbund“ aufgestellt hat:

1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verschaffe deren Einkauf nicht bis auf die letzten Tage vor dem Fest.

2. Kaufe, wenn du anders kannst, nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung.

3. Sprich freundlich mit Verkäufer und Verkäuferinnen, mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei Auswahl der Waren usw.

4. Kaufe nicht am späten Abend; du machst am Tage bessere Einkäufe und verlierst nicht den Feierabend von Kaufleuten, Angestellten, Boten.

5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsantritt, sondern in den ruhigen Morgenstunden.

6. Nimm die Pakete, wenn du irgend kannst, selbst mit; mußt du deine Waren ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gedulde dich, wenn die Waren nicht sofort zu dir kommen.

7. Macht du Geschenke nach auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post, und auch nicht am späten Abend.

8. Empfangene Ware bezahle sofort.

9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sucht, billig einzukaufen, nicht das Einkommen derer schädigst, die von ihrer Hände leben müssen, denn der Kaufmann und Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an den Lohnen seiner Arbeiter sparen müssen.

10. Willst du dich vor dem Weihnachtsfeier der Heimat und des schlechten Gewissens bewahren, so folge diese Ratschläge und gib sie weiter an andere.

Hohenburg, 13. Dez. In der heutigen Nummer des „Erzähler“ sind zwei wichtige Bekanntmachungen enthalten.

Die eine Bekanntmachung wird vom Vorsitzenden der Preisprüfungsstelle für den Oberwestwaldekreis erlassen und betrifft eine Verordnung über den Preisaushang. Nach derselben ist jeder, der Artikel des täglichen Bedarfs feil hält, verpflichtet, die Verkaufspreise sowohl im Schaufenster, wie im Verkaufsraum in schwarz, mindestens 2 Centimeter großer Schrift auf weißem Untergrund an gut sichtbarer Stelle auszuhängen. Übertretungen dieser Verordnung ziehen empfindliche Strafen nach sich. In der zweiten Bekanntmachung werden für die Stadt Hohenburg vom Magistrat Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren festgesetzt. Als besonders wichtig hervorzuheben ist aus derselben die Bestimmung, daß sich der Höchstpreis für Schweinefleisch nur für Stück mit eingewachsenen Knochen versteht, die bekannte Knochenbeilage also in Wegfall kommt. Weiter ist bei den Wursthöchstpreisen nur eine Sorte Leberwurst aufgeführt, von der das Pfund nur 1 Mark kosten darf, die sogenannte „gewöhnliche“ hat also vorläufig aufgehört zu existieren.

Das Weiter macht gegenwärtig die tollsten Sprünge. Während es seit der großen Kälte zu Ende November anhaltend regnete, sodass sogar Hochwassergefahr eintrat, und starke Stürme ihr zerstörendes Spiel trieben, hat sich seit gestern wieder winterliche Witterung eingestellt. Bei niedriger Temperatur ist wieder Schneefall eingetreten, der besonders gestern heftig war. Unter diesem Weiter hatte der Geschäftsverkehr am gestrigen silbernen Sonntag merklich zu leiden.

Frankfurt a. M., 11. Dez. Im hiesigen Städelschen Kunstinstitut wurde das Spitzweg-Gemälde „Forellenbach“ aus dem Rahmen geschüttet und gestohlen. Das Bild stellt einen Wildbach in einer Talschlucht mit einem fischenden Franziskanerpater dar, neben dem ein Knabe steht, und ist links unten gezeichnet.

### Nah und fern.

○ Zwillinge, Drillinge und Vierlinge in einer Familie. Über reichen Kindersegen wird aus Bielefeld berichtet: Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Huwendiel hier selbst hat ihren Mann dieser Lage mit Vierlingen (drei Söhnen und ein Mädchen) beschickt. Die Ehe ist eine an Kindern reich gelegte; erst im vergangenen Jahre wurden dem Ehepaar Huwendiel Drillinge geboren, die allerdings bald starben, und schon vorher hat die Frau Zwillinge geboren.

○ Höchstpreise vom Stall. Um der fortgesetzten steigenden Notlage auf dem Kölner Schweinemarkt zu begegnen, beabsichtigt die Meisterschaft eine Eingabe an den Bundesrat, damit Höchstpreise ab Stall festgesetzt werden, die unter den jetzigen Höchstpreisen stehen. Bisher forderten die Landwirte den festgesetzten Höchstpreis für ihre Schweine, so daß die Händler kein Interesse am Erwerb von Schweinen hatten, weil sie auf dem Markt nur dieselben Preise fordern dürfen. Auf dem letzten Kölner Schweinemarkt war kein einziges Schwein zu kaufen, so daß die Schweinemangel hergeben mußte.

○ Kein Urlaub für Goldgeld. In einzelnen Kreisen der Bivilbevölkerung ist immer noch die Ansicht vertreten, daß die Heeresangehörigen Heimatsurlaub erhalten, wenn sie selbst oder ihre Verwandten und Freunde Goldgeld sammeln und der Reichsbank aufzuführen. Diese Ansicht ist ungut, denn diese Bestrebungen haben auf die Gewährung von Urlaub keinerlei Einfluß. Das Zurückhalten von Goldgeld aus diesem Grunde ist daher zwecklos und gechieht nur zum Nachteil des Vaterlandes. Je mehr Gold der Reichsbank aufgeführt wird, um so mehr steigt die wirtschaftliche Kraft und das Ansehen des Deutschen Reiches gegenüber dem Auslande.

○ Ein alter Haudegen. Unter den alten Offizieren, die bei Kriegsausbruch wieder des Königs Rock anzogen, ist wohl General Krumbacher, der am 13. Dezember sein 80. Lebensjahr vollendet, einer der ältesten. Seit dem 1. August 1914 steht er ununterbrochen auf seinem arbeits- und verantwortungstreuen Posten in Aachen und erfüllt seine Pflichten mit größter Frische und Arbeitsfreudigkeit. Vor einiger Zeit wurde ihm auch die Spange zum Eisernen Kreuz von 1870 verliehen.

○ Das Vermächtnis des Erzbischofs Kohn. Der kürzlich verstorbene ehemalige Erzbischof von Olmütz, Dr. Theodor Kohn, hat legtwillig sein Vermögen im Betrage von 8 Millionen Kronen zur Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren bestimmt. Wie die tschechischen Blätter melden, hat Dr. Kohn seinerzeit entschieden gegen die Errichtung einer tschechischen Universität Stellung genommen, dafür aber die Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg eifrig gefordert. Er scheint nun seine Ansicht geändert zu haben. Falls diese Gründung nicht ausstehen kommen sollte, hat er die Akademie für Kunst und Wissenschaft in Mähren zur Universalerbin bestimmt. Für die Verwaltung des Nachlasses hat er zwei Vertreter des Olmützer Domkapitels, einen Pfarrer und einen Kaplan aus der Olmützer Erzdiözese, sowie einen Vertreter der verschiedenen tschechischen Parteien bestimmt.

○ Bödige Fleischkonserve. Eine Untersuchung der Fleischkonserve, die der Berliner Ehrenobermeister Otto Ahlert auf Entschluß des evangelischen Pfarramtes Lichtenfelde vornahm, hat, wie die „Deutsche Fleischerzeitung“ mitteilt, ein recht betrübendes Ergebnis gehabt. Eine sogenannte „Süddeutsche Leberwurst“ bestand aus Schwarten, Lunge und Brühe, hatte nur einen wirtschaftlichen Wert von 20–30 Pfennig; verkauft wurde sie für 1,50 Mark. Noch schlimmer war eine Leberwurst nach dänischer Art. Sie bestand aus Kartoffelmehl und Brühe und der Inhalt sah aus, wie ein vier Wochen alter Kartoffelloch. Die Brühe hatte gar keinen Wert, kostete aber 1,82 Mark.

○ Eine amerikanische Stadt niedergebrannt. Die Stadt Hopewell, wo sich die neuen Bulverbäder von Dupont befinden, ist fast ganz niedergebrannt. Die Fabriken sind nicht beschädigt. Die Regierung sandte Truppen zur Hilfeleistung. Der Sachschaden übersteigt eine Million Dollar. Tausende sind obdachlos. Der Belagerungszustand wurde verhängt. Plündernde Neger wurden gelyncht.

**• Für 3 Millionen Mark Weizen verbrannt.** Ein-  
halb Millionen Bushels kanadischer Weizen, welcher an  
die Länder des Bierverbandes verschiff werden sollte,  
wurde in einem Elevator der Pennsylvania-Bahn durch  
Feuer zerstört. Der Schaden beträgt 3 Millionen Mark.  
Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**• Massenvergiftungen durch Methylalkohol.** In  
zwölf Gemeinden des Marosier Komitats in Ungarn  
finden in den letzten Tagen infolge Genusses von Methyl-  
alkohol 63 Personen gestorben und 18 schwer erkrankt.  
Alle Brantweinschänken des Kom. ts wurden behördlich  
gesperrt. Der gefälschte Brantwein soll in Budapest an-  
gelaufen worden sein.

**• Chinesennot in Russland.** In Tschaterinburg be-  
findet sich eine Menge bettelnder, hungernder und halb-  
bekleideter Chinesen. Es sind Flüchtlinge aus den Ural-  
fabriken und Bergwerken. Sie waren von den Industriellen  
vertrieben worden, um ein Gegengewicht zu den Forde-  
rungen der heimischen Arbeiter zu bilden. Da aber die  
Arbeits- und Lebensbedingungen in den Gruben den Chi-  
nesen nicht zusagen, verlassen sie massenweise die Arbeit.

**• Die neuesten Frauenberufe.** Einiges Erstaunen rief  
kürzlich in Freiburg ein Leichenbegängnis mit etwa zwanzig  
Droitschen hervor, bei dem sämtliche Autoböcke mit Aus-  
nahme des Leichenwagens von Frauen besetzt waren, die  
den Herrenanländer ihrer Brotherren oder Ehegatten mit  
selbstbewirkter Würde trugen. Den Höhepunkt aber hat  
ein bekanntes Freiburger Hotel erreicht, das sich eines  
weiblichen Portiers bedient. Das junge Mädchen, das  
befragten hohen Posten innehat, schaut im blauen Portier-  
rock und goldbetreterter Mütze mit ihren gefundenen Paus-  
baden recht schwung aus. Sicher hat sie Erfolg; denn  
welcher Reisende, der die Portierreihen mustert, könnte  
einem Blick aus den blühenden schwarzen Mädchenaugen  
widerstehen; mehrlos übergeht er ihr seinen Koffer; trotz  
der eisernen Zeit hat man doch kein Herz von Eisen!

**• Bochum, 12. Dez.** Auf der Zeche Hannover in Hordel  
erstießt in den Nachschanden eines Sprengschusses ein Bergmann.  
Bei den Rettungsarbeiten gerieten ein Steiger und vier Bergleute

gleichfalls in die giftigen Nachschanden. Bei allen sechs Ver-  
unglücken waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**• Rotterdam, 12. Dez.** Nach einer Depesche aus Shanghai  
erneuerte sich der Aufmarsch im Hafen bei der Flotte. Die Deutzen  
griffen die Kriegsschiffe an und bemächtigten sich dreier Kreuzer;  
sie beschossen dann das Arsenal. Auch in die fremden Nieder-  
lassungen fielen einige Geschosse.

**Neuestes aus den Witzblättern.**

Kamerad i d a i. „Behn Sigarren schick mir mel-  
kath und tausend Buss'ln. Val' a' Bedürftiger da is, oa'  
Sigarr'n und hundert Buss'ln gib' her.“ — Vorm Aus-  
marsch. Jungeselle: „Also leben Sie wohl, Theres!“  
Langjährige Haushälterin: „Sie auch, gn' Herr, aber gelt,  
mittags net zu lang schlafen.“ — Anregung. Geschichts-  
lehrer (zum Freunde): „Wir schreiben ja heute den ersten  
März! Vor hundert Jahren ist an diesem Tage Napoleon  
von Elba zurückgekommen... und vor zwei Jahren habe ich  
Dir die fünfzig Mark geliehen, die Du mir heute noch  
schuldig bist!“ (Fleg. Bl.)

## Eine nützliche Liebesgabe

können Sie allen Ihren Lieben  
im Felde draußen senden, wenn  
Sie uns deren genaue Adressen  
mitteilen. Wir schicken dann  
**alle Tage regelmäsig**  
unsere Zeitung an sie ab. Der  
monatliche Preis dafür beträgt  
nur 75 Pf. Diese tägliche Mit-  
teilung alles Neuen aus der Heimat  
und von allen Kriegsschauplätzen  
**bereitet die größte Freude.**

Die Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“  
Hachenburg, Wilhelmstraße.

## Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom  
4. November 1915 betr. Regelung der Preise für Schlach-  
schweine und Schweinefleisch und der erlassenen Ausfüh-  
rungsanweisung wird für die **Stadt Hachenburg** mit  
Wirkung vom 15. d. Ms. ab folgendes verordnet:

### I.

Der Höchstpreis für frisches Schweinefleisch mit ei-  
nem gewachsenen Knochen wird festgesetzt:  
a. für Stotelei- oder Kammstück auf 1,50 M. je Pfund  
b. für Bauchstück 1,40 " " "  
c. für Kinnbacken (ohne Knochen) " 1,50 " " "  
d. für Kopf (ohne Backen), Schnauze, Ohr 0,70 " " "  
e. für Füße bis zum 2. Gelenk " 0,20 " " "  
f. für Haspel (Eisbein) ohne Füße " 0,90 " " "  
g. für gehacktes Schweinefleisch 1,80 " " "

Es ist ausdrücklich verboten, beim Einkauf von  
Schweinefleisch der vorstehend unter I a, b, c, f und g be-  
zeichneten Art geringwertigere Teile oder Knochen als  
Beilage zu geben.

### II.

Der Höchstpreis für Schweinfett wird festgesetzt:  
a. für 1 Pfund frisches Schweinfett, Lende  
oder reiner Speck (unausgelassen) auf 1,80 M.  
b. für 1 Pfund frisches ausgelassenes  
Schweinfett (reines Schweinschmalz) " 2,20 "  
c. für 1 Pfund Wurstfett " 1,20 "

### III.

Der Höchstpreis für zubereitetes Schweinefleisch wird  
festgesetzt:  
a. für 1 Pfund gesalzenes Schweinefleisch  
(Solberfleisch) unter Ausschluß der in  
Biffer I unter d, e und f bezeichneten  
minderwertigeren Teile auf 1,40 M.  
b. für 1 Pfund Solberknöchen (das sind  
die unter Biffer I d, e und f aufgeführten  
Fleischwaren) " 0,80 "  
c. geräucherten Knöchenschinken " 1,80 "  
d. geräucherten Schinken ohne Knochen  
(Röllschinken) " 2,10 "  
e. gefrochene Schinken im Ausschnitt " 3,00 "  
f. Dörrfleisch (gesalzenes und geräuchertes  
Schweinefleisch) " 1,80 "  
g. geräucherten fetten Speck " 2,10 "

Es ist ausdrücklich verboten, beim Verkauf von Solber-  
fleisch die unter Biffer III b angegebenen Teile als  
Beilage zu geben.

### IV.

Die Höchstpreise für Wurst werden festgesetzt:  
a. für Leberwurst auf 1,00 M. je Pfund  
b. für Blutwurst oder Blutmagen " 1,10 "  
c. für Fleischwurst " 1,30 "  
d. für Bratwurst " 1,60 "  
e. für Preißkopf, Schwartenmagen,  
Zungenwurst, Schinkenwurst " 1,60 "  
f. für Mettwurst (geräuchert) " 2,00 "  
g. für Gervelatwurst (geräuchert) " 2,60 "

Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an  
Verbraucher zu den festgesetzten Höchstpreisen gegen Bar-  
zahlung darf nicht verweigert werden.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genannten  
Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch- und Wurstwaren nach  
außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten  
Höchstpreise nicht überschreiten.

Hachenburg, den 13. Dezember 1915.

Der Magistrat.  
Steinhaus.

Im südlichsten Serbien. „Die serbischen Geschütze  
wir gestern erobert haben, werden jetzt alle zu Sturm ge-  
bracht.“ „Was soll denn der damit?“ „Natürlich eine In-  
kuppierung vornehmen!“ — Ein Volksfreund. „Der  
Meier ist ja wegen Lebensmittelwucher zu sechs Monaten  
Gefängnis verurteilt!“ „Na, die sind das einzige, was bei  
redlich verdient hat!“ — Ein gewissenhafter Herr  
„Hell oder dunkel?“ „Ist mir Wurscht!“ „Erlauben Sie  
sein!“

Wüstige W.

## Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 570  
Kinder, 1417 Kälber, 8600 Schafe, 5772 Schweine. — Vieh  
(die eingelammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Kinder: A. Ochsen: 1. Stallmaul u. 2. Weidemast: a) 120  
bis 150 (80—86), c) 127—136 (70—75), d) 113—127 (60—68). B. Bullen: a) 133—138 (77—80), b) 115—134 (64—75), c) 121  
bis 109 (54—58). C. Füllen und Kühe: a) 130—138 (75—80), b) 116—126 (66—72), c) 100—116 (55—64), d) 85—104 (45—54)  
e) 93, f) 44. D. Gering genderte Jungvieh: a) 80—100 (40—50), b) 178—180 (107—108), c) 158—177 (95—106), d) 117—142 (70—85), e) 84  
118 (46—65). — 3. Schafe: A. Stallmähschke: a) 100  
(80), b) 110—148 (55—74), c) 108—127 (52—61). 4. Schweine: b) (120), c) (110), d) (100)  
— (160 Pf. 85), (120 Pf. 70), f) (95). — Nach-  
lauf: Kinder lebhaft. — Kälber in besserer Ware lebhaft  
in geringer Ware ruhig. — Schafe in guter Ware sehr  
sonst ruhig. — Schweine sehr lebhaft. — Am 25. Dezember  
d. J. und 1. Januar 1916 fallen die Viehmärkte der folgenden  
tage wegen aus.

## Weilburger Wetterdienst.

Wettervorhersage für Dienstag den 14. Dezember.  
Aufheiternd, einzelne Niederschläge, meist  
etwas kälter, Nachtrost.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:  
Theodor Kirchhöfel in Hachenburg.

Klara Schlosser

Paul Preißer

Verlobte

Hachenburg

Cöln-Riehl

im Dezember 1915.

**Für ins Feld:**  
**Blechdosen**  
gewöhnlich und mit Patentdeckel  
**Honiggläser und Kognakflaschen**  
in bruchsicherem Karton  
billigt zu haben bei  
**Josef Schwan, Hachenburg**

**Praktische**  
**Weihnachts-Geschenke.**  
**Haushaltungs-Artikel**

Ginkoch-Apparate

Brotzweckmaschinen

Buttermaschinen

Eismaschinen

Fleischhackmaschinen

Kaffeemühlen

Mandelmühlen

Messerputzmaschinen

Waschmaschinen

Spiritusköcher

Bügeleisen

usw.

Taschenlampen

von den einfachsten bis zu den feinsten

in jeder Preislage.

Praktische Geschenkartikel für die Jugend:

Sämtliche

Jugendwehr-Artikel

in vorschreinmäßiger Ausführung

Besichtigen Sie unsere Auslagen am Stand

**C. v. Saint George**  
Hachenburg.

## Für Weihnachts-Geschenke

finden Sie bei mir große Auswahl in

## prachtvollen Handarbeiten

angesangt, fertig gestickt und  
aufgezeichnet.

Kaufhaus Louis Friedemann  
Hachenburg.

## Eisen-Tinktur

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.